

DIE MÜHLE „DE VROUW JOHANNA“, EMDEN

© Dietrich Janßen, 26721 Emden, eM@il: bunkeremden@aol.com

Herausgeber: **Emder Mühlenverein e.V.**, Oktober 2001, Mai 2002, August 2002, März 2004, Mai 2007, Nov. 2010

„De Vrouw Johanna“ besitzt derzeit als einzige große Windmühle auf dem im 17. Jahrhundert errichteten Stadtwall ihre weithin sichtbaren Flügel, die sich wieder im Winde drehen, um den Besuchern unserer Stadt und den Einwohnern die Arbeit eines Windmüllers zu demonstrieren.

Die Windmühle nebst Müllerhaus wurde im Jahre 1804/1805 von einer Gesellschaft errichtet, die den Zuschlag im Versteigerungstermin erhielt. Vorher hatte bereits im Jahre 1801 der Kaufmann und Roßmüller Viotor die Erlaubnis zum Bau einer dreistöckigen Peldemühle mit einem Kostenaufwand von 30 bis 40 000 holl. Gulden bei der Kriegs- und Domänenkammer einholen wollen. Diese wurde ihm aber mit Schreiben vom 18. August 1801 verweigert, da geplant war, den Grund und Boden meistbietend zu versteigern. Die Müller der Stadt und auch die Bäckerzunft legten gegen den Bau einer dritten Peldemühle eine Resolution ein, in der sie massiv Einspruch erhoben. Im Dezember 1801 wurde der Versteigerungstermin öffentlich mit folgendem Text bekannt gemacht: „Avertissement (Nachricht). Da zur mehreren Bequemlichkeit und Förderung der Publici, insonderheit der Einwohner der Stadt Emden, resolvirt worden, eine neue dritte Pelde-Mühle daselbst erbauen zu lassen, wozu auch bereits der zu dieser Mühle und einem Mühlenhause erforderliche Platz und zwar auf dem Stadts Walle, Nordwärts des Norder Thors belegenen sogenannten Kornnietjes Zwingers (Kornnietjes Zwinger) (dem heutigen Marienwehrster Zwinger, der bei alten Emdern heute noch „Ka(r)nütje-Wengel“ heißt (Ka(r)nütje = Hänfling) gegen einen jährlichen Grundzins ausgemittelt ist; so werden diejenige, welche Lust haben mögten, diese

neue Peldemühle zu entrepreniren und gegen einen jährlichen Canon in Erbpacht zu nehmen hierdurch aufgefordert sich am 1. Februar des folgenden Jahres auf der Krieges- und Domainen Cammer einzufinden, ihr Geboth in Ansehung des jährlichen Canons zu eröffnen und zu gewärtigen, dass dem bestbietenden die Erbpacht zugeschlagen werden solle. Wobey die Conditiones und welchen die Licitation abzuhalten, verlesen und den Liebhabern bekannt gemacht werden sollen. Aurich am 27. Decbr. 1801.“

Die Versteigerung fand am 1. Februar 1802 statt, bei der eine Gesellschaft das Höchstgebot abgab. Die im Dezember 1802 ausgestellte Urkunde legte Rechte und Pflichten der Gesellschaft fest:

„Im Namen und von wegen Seiner Königlichen Majestät von Preußen unsers allergnädigsten Herrn und in Conformitaet dero höchsten Rescripte d.d. 11. Marty und 1. Octbr. curr. wird hierdurch beurkundet, dass dem Landschaftlichen Secretair C.B. Conring hieselbst, sodann P.J. Duyn, P.C. Brouwer, D. Noemdes, Wittwe B. van Olst, geboren Oterendorff und J.B. Spainck sämtlich zu Emden, die Concession erteilet worden, unter nachstehenden Bedingungen auf dem sogenannten Kornnuytjes Zwinger des Stadts Walls zu Emden und zwar Nordwärts des Norder Thors daselbst eine neue Wind-Pelde- und Grütz-Mühle zu erbauen.“

Zu den oben genannten sieben Anteilseignern stießen noch fünf weitere, so dass die Rhederei aus zwölf Personen bestand. Die Namen der weiteren Gesellschafter lauteten: Christian Bernhard Conring, Kaufmann Justus Conring, Enno Paul Rösingh und dessen Ehefrau Charlotte geb. Conring, der Bürgermeister Hermann Rösingh, Ratsherr Hermann Wolters und Frau sowie der Kaufmann de Bruin. Jeder dieser Genannten besaß zufolge des Gesellschaftsvertrages vom 19. Juni 1828 als gleichberechtete Teilhaber 1/12-Anteil an der Mühle. Der Vertrag, den die zwölf Interessenten untereinander abfaßten, enthielt zwölf Paragraphen, in denen die Rechte und Pflichten aufgeführt waren.

Hier seien nur § 1 und § 2 angeführt:

„§ 1: Die Mühle führte bisher und soll auch fernerhin den Namen führen: De Vrouw Johanna.

§ 2: Die Mühle wird von einem Direktor geführt, der auch Anteilseigner sein muß. Jährlich muß dieser vor der Versammlung die Kosten sowie anderes offen legen.“

Zur Zeit der Abfassung des Vertrages war der Direktor der Mühle Kaufmann B. von Olst. Am 27. Oktober 1849 wurde der Buchhalter M.N. Kruckenberg genannt. Dieser war damals auch Buchhalter der Großen Peldemühle an der Katte (Kattewall). Namen von Pächtern der Johanna-Mühle aus dieser Zeit sind nicht bekannt, jedoch wird urkundlich der Pächterlös genannt, der 650 Reichsthaler in Gold betrug. 44 Jahre befand sich die Mühle „De Vrouw Johanna“ in ungestörtem Besitz der Anteilseigner. Erst danach sind die Anteile der Rhederei im Laufe der Zeit teils durch Vererbung, aber auch durch Verkäufe in andere Hände übergegangen. Die Erben sowie die Erwerber waren urkundlich feststellbar. Neben den Erben Conrings, die drei Personen waren, wurden aktenmäßig noch weitere 22 Anteilseigner festgestellt.



„De Vrouw Johanna“ im Jahre 1941, Foto: Dr. Brillmann, Emden

Beschreibung der Mühle

Bei dem Galerieholländer handelt es sich um eine aus Ziegelsteinen errichtete dreistöckige Mühle, deren Unterbau eine Höhe von 12,35 m bis zur Oberkante der Galerie besitzt. Die Mauerdicke beträgt unten 80 cm und verjüngt sich im dritten Geschoß auf 67 cm. Der Achtkant hat eine Höhe von 12,90 m, gemessen von dem Mühlenkranz bis zur Achsmittle. Die einzelne Rute hatte eine Länge von 24,0 m. Einer der Flügel mit der Nummer 893 wurde von den Gebr. Pott um das Jahr 1880 zum Preis von 340 Gulden in Holland hergestellt. Der „gebrauchte“ Flügel wurde Anfang der 50er Jahre von dem Mühlenbaumeister Harders eingebaut. Früher hatten die Stahlflügel hölzerne Spitzen und Jalousetten, die 1956 entfernt worden sind. Der Müller Reint Janssen erzählte, dass die Mühle fünf Mahlgänge besaß: einen Brechstein (Blaustein) zum Schroten, einen französischen Süßwasserquarzstein (sog. Franzosengang) zum Mahlen von Griesen und Dusen (feine Gries), zwei Peldesteine und einen Schrotgang (Kunststein). Heute ist nur noch der Schrotgang vorhanden (inzwischen wurden ein weiterer Mahl- und ein Peldegang einbaut). Wann die früheren Mahlgänge ausgebaut und wohin diese verkauft worden sind, war ihm nicht bekannt. Außer den Mahlgängen wurde in der Mühle 1945/46 noch eine Walzenstuhlanlage eingebaut. Wesentliche äußere Veränderungen sind an der Mühle nicht vorgenommen worden. So besitzt sie wie die früheren Emdener Mühlen keine Windrose, sondern noch den ursprünglichen Steert, an dessen unterem Ende sich die Kröjhaspel (Drehwinde) befindet. Hiermit wurde die Kappe samt der Flügel in den Wind gekröjt. Die Gesamthöhe der Windmühle beträgt 25,00 m.

Die Mühle um die Jahrhundertwende

Im Jahre 1908 wurde für 5 829 RM. 90 Pfg. eine komplette Doppelwalzenstuhlanlage mit einem Paar geriffelten Hartgußwalzen und einem Paar Porzellanwalzen 300 x 500 mm nebst Elevatoren und Behälter eingebaut. Später folgte der Einbau eines Elektromotors, damit auch in windstillen Zeiten die Mühle betrieben werden konnte. Die Genehmigung zum Einbau des Elektromotors und des Motorenhäuschens wurde vom Magistrat der Stadt Emden am 15. Januar 1914 mit der Auflage erteilt, dass die Transmissionsriemen zu verkleiden seien.

Die oben genannte Walzenstuhlanlage wurde aus der Windmühle ausgebaut. Der Müller Eiklenborg aus Pewsum berichtete am 29. September 1930 an die Mühlenbrand-Sozietät für Ostfriesland und des Harlingerlandes folgendes: „Aus der Fogetschen Windmühle in Emden ist die Walzenanlage herausgenommen und verkauft worden. Da die Walzenanlage mit 4 970 Mark versichert ist, ist die jetzige Versicherungssumme mit 30 000 Mark wohl reichlich hoch. Aus der Mühle Ww. Boelsen (Zeldenrüst) ist ebenfalls die Walzenanlage herausgenommen worden.“ Der Frau Ww. Lutine Foget wurde deshalb am 26. Oktober 1930 mitgeteilt, dass die ursprüngliche Versicherungssumme auf 27 530 M. reduziert worden sei.

Die Eigentümer der letzten 80 Jahre

Nachdem der Müller Hinderk Hermann Foget am 27. April 1907 verstarb, erbte der Sohn Hermann die Mühle. Aufgrund des Erbscheines vom 29. September 1916 wurde die Ww. des Hermann Foget, Lutine Jurine Johanna Foget, geb. Mennenga, Eigentümerin der Mühle. Der Mühlenbaumeister Heinrich Harders erbte die Mühle von der Vorgenannten. Dieser verkaufte am 19. November 1956 das Anwesen an den Holzkaufmann Karl Schüür in Emden, der hier eine Holzhandlung betrieb. Die Stadt Emden erwarb am 20. September 1974 die Windmühle von Frau Schüür. Die Stadt restaurierte 1977 und im folgenden Jahr die Mühle, damit diese der Nachwelt erhalten bleibt.

Am 23. Juli 1982, nachdem die Mühle wieder soweit hergerichtet war, konnten sich nach 26 Jahren wieder die Flügel im Winde drehen. Es begann eine arbeitsreiche Zeit, die sich in dem Mühlenbetriebsbuch vom 03. Juni 1983 – 26. Dezember 1989 widerspiegelt. Ein besonderer Tag war der 20. April 1985 um 2 ¼ Uhr, da an diesem Tag der 180. Jahrestag der Inbetriebnahme der Mühle gefeiert werden konnte. Auch in der nachfolgenden Zeit betreute Dietrich Janßen die Mühle, jedoch wurden die Schäden an der Kappe immer größer. Es lag eine unmittelbare Gefährdung vor, so dass die Mühlenflügel heruntergenommen werden mussten.

Im Oktober 1994 wurde der **Emder Mühlenverein e.V.** gegründet, der sich jetzt intensiv um die Restaurierung der Johanna-Mühle kümmerte und dafür enorme Mittel aufbrachte. Dieses war durch Zuwendungen der Gerhard ten Doornkaat-Koolman-Stiftung, der Klosterkammer Hannover, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und besonders des Arbeitsamtes Emden möglich. Auch Rat und Verwaltung der Stadt Emden stellten Mittel zur Verfügung, aber besonders die Spendenfreudigkeit der Emdener Bevölkerung und Emdener Firmen motivierten den Vorstand immer wieder, seine Bemühungen um die Restaurierung der Mühle fortzusetzen. Rückschläge blieben nicht aus: Der Achtkant, der aus Sicherheitsgründen am 08. April 1997 abgenommen werden musste, fiel in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni 1997 einem Brandanschlag zum Opfer. Der hölzerne Achtkant wurde nach dem alten Vorbild erstellt und mit Reet versehen. Am 13. Oktober 1998 setzte ein Autokran den Achtkant und die restaurierte Mühlenkappe auf den Mühlenstumpf. Auch erhielt der steinerne Achtkant eine neue Galerie. Der Bau eines Flügelkreuzes konnte in Auftrag gegeben werden. Am 22. Dezember 1999 begann die Montage, die im Frühjahr 2000 beendet wurde. Durch den Einbau von zwei Mahlgängen und einem Peldegang ist die Mühle wieder in der Lage Korn zu vermahlen bzw. zu pelden.

Am Deutschen Mühlentag 2000, Pfingstmontag, drehten sich die Flügel der Mühle „De Vrouw Johanna“ erstmalig wieder, zur Freude aller Mühlenliebhaber und der Bevölkerung. Endlich besitzt der Wall wieder eine funktionsfähige Windmühle und die Stadt Emden erhielt ihre alte Stadtsilhouette zurück.

Durch den Tod von Frau Schüür fiel das Eigentum am Müllerhaus und an dem ehemaligen Stallgebäude Anfang 2003 an die Stadt Emden. Der Mühlenverein pachtete die beiden Gebäude ab August 2003 und begann noch im selben Jahr mit der Wiederherrichtung des Stallgebäudes. Diese Bauarbeiten wurden im Frühjahr 2004 abgeschlossen. Die ersten Untersuchungen am teilweise 200 Jahre bzw. 100 Jahre alten Müllerhaus ergaben Anfang 2004, dass es sehr großer Anstrengungen und erheblicher finanzieller Mittel bedarf, dieses Gebäude zu sanieren. Zunächst wurden bereits 2003 Entkernungsarbeiten im Müllerhaus durchgeführt, die eine sehr interessante Baugeschichte des Hauses bereits zu Tage brachte. Dabei wurden auch schwere bauliche Mängel

festgestellt, die zu einer völligen Entkernung des Gebäudes führten. So waren die Köpfe der Deckenbalken im Erdgeschoss verrotten bzw. das Sparrendach statisch nicht mehr sicher.

2004 wurde die Windmühle "De Vrouw Johanna" 200 Jahre alt. Im Rahmen der Ausrichtung der bundesweiten Auftaktveranstaltung des 11. Deutschen Mühlentages in Emden wird dieser Jahrestag mit einem großen Mühlenfest über Pfingsten 2004 begangen werden. Gleichzeitig konnte der Abschluss der Restaurierung der Mühle gewürdigt werden, in der rund 650.000 Euro investiert wurden.

In Verbindung mit dem Nds. Landesamt für Denkmalpflege und der städtischen Denkmalschutzbehörde konnte eine Übereinstimmung der durchzuführenden Arbeiten am Müllerhaus für eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erzielt werden, die durch die AAGE für 2005 genehmigt wurde. Die Restaurierungsarbeiten wurden durch einen erfahrenen Architekten beaufsichtigt. Ein neuer Erdgeschossfußboden wurde gegossen, die Zwischenwände und die neue Innenwand, die auch die alte Balkenlage zusätzlich abstützte, hochgezogen. Der sanitäre Bereich neu angelegt, da dieser bisher nicht vorhanden war. Ein Neuanstrich der Fassade und neue Schiebefenster schlossen die Baumaßnahme ab. Die Innenanstriche wurden in Abstimmung mit der Denkmalpflege ausgeführt. Am 26. März 2007 konnte das restaurierte Erdgeschoss der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Den Bereich nutzt seit dem 10. Mai 2007 die Emdener Reederei AG. EMS als Paddel- und Pedalstation.

Der Ausbau des Dachgeschosses stand danach an. Diese Arbeiten konnten 2009 abgeschlossen werden, sodass die eigentliche Restaurierung der Windmühle, des Müllerhauses und des Nebengebäudes seinen Abschluss fand. Trotzdem fielen in der nachfolgenden Zeit Reparaturarbeiten an. 2010 wurde das Galeriegeländer teilweise erneuert und ebenfalls die Reeteindeckung des Achtkantes durch eine Fachfirma überarbeitet, weil Reet herausfiel.

Ohne die Zuwendungen aus der Bevölkerung, Firmen und sonstiger öffentlicher Institutionen wäre die Restaurierung nicht möglich gewesen.



Glück zu!

www.emdermuehlenverein.de